

Dr. HORST JAGE – 70 Jahre

Am 30. September 2005 beging Dr. HORST JAGE in Kemberg (Sachsen-Anhalt) seinen 70. Geburtstag – Anlass genug für alle Botaniker und Mykologen, denen er sein immenses Wissen weitergibt und denen er durch seine große Geduld und Hilfsbereitschaft zum Freund wurde, ihm von Herzen zu danken, zu gratulieren und viel Schaffenskraft zu wünschen.

HORST JAGE ist seiner Heimat, der Dübener Heide, stets treu geblieben. Schon während seines Lehrerstudiums in Halle war ihm die floristische Kartierung der höheren Pflanzen Mitteldeutschlands ein Anliegen. Seine frühen Publikationen zeugen von wichtigen Funden und profunder Kenntnis der Flora und Vegetation. 1971 promovierte er über die Segetalgesellschaften der Dübener Heide und des Fläming. Seine ursprünglich geplante Flora der Dübener Heide kam zwar aus Ärger über die Umweltschäden durch „Melioration“ in der DDR-Landwirtschaft nicht zustande, dennoch beobachtet und dokumentiert HORST JAGE bis heute die Pflanzenwelt und ihre Veränderungen, wobei er sein Einzugsgebiet erheblich ausdehnte.

In den 1970er Jahren war es aber gerade die familiär bedingte Eingrenzung seines Aktionsradius, die ihm eine neue Welt erschloss. Die Kinderwagenexkursionen mit dem Nachwuchs richteten seinen geschulten Blick verstärkt auf die phytoparasitischen Pilze, deren Erforschung er gelegentlich als sein „zweites Leben“ bezeichnet. Dabei war ihm das „Vademecum zum Sammeln parasitischer Pilze“ von WOLFGANG BRANDENBURGER (†) eine große Hilfe. Bald wurde HORST JAGE zu einem der besten Kenner der phytoparasitischen Kleinpilze im Osten Deutschlands. Mittlerweile exkursiert er in weiten Teilen Deutschlands, Dänemarks und der Alpen, stets auf gezielter Suche nach Brand- und Rostpilzen, Echtem und Falschem

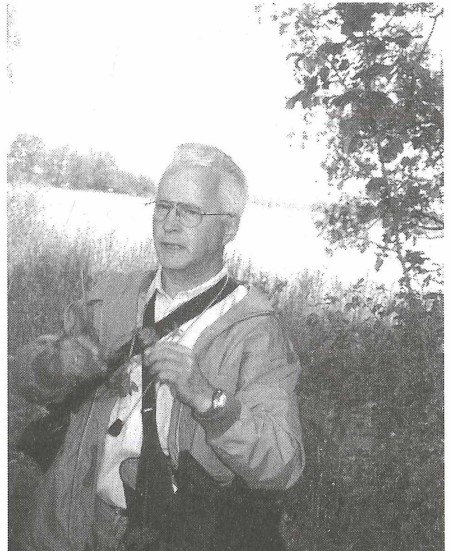


Abb. 1: Dr. HORST JAGE.

Mehltau, imperfekten und perfekten Parasiten, bewaffnet mit Lupe und Zeitungspapier. Sein unvermindertes, nahezu tägliches Exkursionspensum nötigt selbst deutlich jüngeren Kollegen beachtlichen Respekt ab. Die Funde dokumentiert er akribisch in nummerierten Fundtagebüchern, deren Anzahl die 200 längst überschritten hat, fasst sie in Karteien zusammen und belegt sie nachprüfbar in seinem umfänglichen Herbarium. Als bekennender „Jäger und Sammler“ fertigt er – unter Beachtung der Naturschutzbestimmungen – Jahr für Jahr mehrere tausend Herbarbelege an und ist dennoch bereit, stapelweise Funde anderer Sammler durchzusehen und nachzubestimmen oder eigene Belege für Wissenschaftler herauszusuchen und für Forschungs- und Naturschutzzwecke zur Verfügung zu stellen. Neuerdings unterstützt ihn das Pilzherbarium im Staatlichen Naturkundemuseum Görlitz (GLM) bei der Archivierung und Erfassung seiner Herbarbelege.

Zum Vorbild wurde HORST JAGE durch die Genauigkeit der Beobachtung und Bestimmung, die Sorgfalt der Dokumentation bis hin zur Aussprache und Betonung der wissenschaftlichen Namen, vor allem aber durch seine freundliche Bescheidenheit und sein offenes und angenehmes Wesen. So hat sich der Kreis der Pilzfreunde, die sich mit phytoparasitischen Kleinpilzen befassen, in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert – eine tragfähige Grundlage für die von ihm federführend bearbeitete Flora der phytoparasitischen Kleinpilze Sachsen-Anhalts, aber auch für Pilzkartierung und Pilzschutz in weiten Teilen Mitteleuropas. Sein Haus in Kemberg, das er seit dem zu frühen Tod seiner lieben Frau INGRID geb. BAHRMANN allein bewohnt, wurde schon manchem zur Forschungsstätte, inclusive umfangreicher Bibliothek und individueller Beratung. An seinem 65. Geburtstag lud er erstmals Gleichgesinnte nach Kemberg ein – nicht etwa nur zum Feiern, sondern zur Exkursion, zum Kennenlernen seltener Pilze und netter Fachkollegen in angenehmer Gleichberechtigung zwischen Berufsmykologen und Laien. Fünf Jahre lang nahm er die Mühe auf sich, dieses „Brandpilztreffen“ in verschiedenen Teilen Sachsen-Anhalts zu organisieren, vorzubereiten und durchzuführen. Im Juli 2005 traf sich der Kreis erstmals in Sachsen. Zu wissen, dass sein Exkursionskreis lebt, wächst und weiter von Bundesland zu Bundesland wandert, dürfte ihm Freude und Geschenk zugleich sein.

Friedemann Klenke